

Leben Österr. war, Präs. des Verwaltungsrats. 1926 wurde zur Verselbständigung gegenüber den Großhändlern in Wien eine eigene Handelsges. gegründet, die „Blech- und Eisenwerke Löwenthal, Schmid & Co. GesmbH“. In den 30er Jahren kam es unter der Verhandlungsführung und Entscheidung August S. v. S. d. J. (geb. Wilhelmsburg, NÖ, 25. 3. 1892; gest. Graz, Stmk., 9. 6. 1978), des Sohnes von Adolf, der nach Stud. des Maschinenbaus 1921 als Gesellschafter in die „Styria“ eingetreten war, zu wesentl. Umgestaltungen: Um einen Kohlenflöz abbauen zu können, auf dem die Styria in Wasendorf stand, drängte die Alpine-Montan Ges. die Gruppe Schmid zu Übergabeverh. und überließ ihr im Zuge eines Aktientausches die an sich geringwertige „Rottenmanner Eisenwerke AG“. Gleichzeitig wurden der Gruppe Schmid 80% Marktanteil an Feiblechen zugesichert. August und Walter wollten 1939/40 die zugesicherten Anteile und die Kriegskonjunktur nutzen und gründeten eine Gießerei und ein Walzwerk in Krems, die „Schmidhütte Krems, Schmid & Co KG“, die die Tradition der „Styria Wasendorf AG“ weiterführen sollte, während die „Rottenmanner Eisenwerke AG“ an die Dt. Wehrmacht verkauft wurde. Das Oberkmdo. des Heeres verlangte für seine Unterstützung jedoch auch in Liezen die Errichtung eines Stahlwerks für den kriegswirtschaftl. Bedarf. Mit diesen beiden Werksgründungen reichten sich Walter und August S. v. S. d. J. unter die größten österr. Schwerindustriellen ein. Beide Werke wurden 1946 verstaatlicht. Mit der Entschädigungssumme kaufte August 1961 schließl. die „Martin Miller AG“ in Traismauer (NÖ). In den Tagen des Umbruchs 1938 als NS-Vertrauensmann kurzzeitig kommissar. Leiter des Österr. Industriellenverbands, war August S. v. S. 1946–47 als Belasteter inhaftiert und 1949 zu Gefängnis und Vermögensverfall verurteilt worden, was jedoch 1955 revidiert wurde.

W.: Gedenkbuch der Familie S. v. S., 1901, 2. Aufl. 1939.

L. (tw. auch für August S. v. S. d. J.): *Styriabote* 11, 1940, S. 61f. (mit Bild Walter S. v. S.); Th. Krautzer, in: *Geschichtsforschung in Graz*, hrsg. von H. Ebner u. a., 1990, S. 339ff.; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929: *Wer ist Wer?*, hrsg. von P. Emödi, 1937; W. S. v. S., *Gedenkbuch der Familie S. v. S.*, 2. Aufl. 1939, bes. S. 89 (mit Stammtafel); H. Berthold, *500 Jahre – Chronik und Geschichte eines Unternehmens*, 1984, passim (mit Bildern); H. Burgstaller – H. Lackner, *Fohnsdorf*, (1984), bes. S. 127ff.; S. Karner, *Die Stmk. im Dritten Reich 1938–*

45. (1986) (s. Schmidhütte Liezen KG und Schmid-Schmidfelden August). (Th. Krautzer – W. E. Schmid)

— **-Schwarzenberg, Schmid-S., s. Schmid Franz X.**

— **von Tavera Anton, Schmit v. T.,** Arzt und Sozialpolitiker. Geb. Klein-Reinprechtsdorf (Röschitz, NÖ), 26. 5. 1793; gest. Wien, 2. 6. 1862. Sohn eines Kleinhäuslers, Vater der beiden Folgenden. 1813 Unterarzt im Kürassierregt. Erz. Franz Joseph v. Este, besuchte er 1818–20 den medicin. Lehrkurs an der Josephs-akad. in Wien, 1820 Dr. med. und Oberarzt; 1821–23 in dieser Eigenschaft bei der Artillerie-Fuhrwesens-Haupt-Bespannung, wurde er anschließend zum IR 52 versetzt und 1825 Leibarzt bei FM Ferdinand Herzog von Württemberg. 1829 Rgt.Arzt. Noch im selben Jahr begann er seinen Dienst als Leibarzt beim Herzog von Lucca, wo er mit der Errichtung und Leitung eines homöopath. Spitals beauftragt wurde. 1836 von Herzog Carlo Lodovico von Lucca zum „Consigliere di Corte“ ernannt, fungierte er auch als Leibarzt der Herzogin Maria Teresa von Savoyen und stand – trotz Aufenthalts in Wien 1838–41, wo er 1840 in die medicin. Fak. aufgenommen wurde – bis zur Revolution 1859 in herzogl. Dienst. 1846 HR und mit dem (lucches.) Ludwigs-Orden 2. Kl. ausgez., 1850 nob., wobei der Mädchenname seiner ersten Frau, der Mjr.Tochter Leopoldine Tavera, mit der er seit 1830 verheiratet war, als Vorlage diente. S. war Mitbegründer des kath. Gesellenver. in Wien und stand 1852 Adolph Kolping als Freund und Förderer zur Seite. So mietete er (1852) das erste Ver.Lokal und hielt zahlreiche naturwiss. Vorträge. Seine beiden 1842 verstorbenen Söhne Anton und Nikolaus sind in Lucca begraben.

L.: O. Posch, A. J. Gruscha und der österr. Katholizismus 1820–1911, phil. Diss. Wien, 1947, S. 72; E. Stempf, *Die Entwicklung der kath. Gesellenver. in Oesterr.*, phil. Diss. Wien, 1949; F. Bischof, *Kardinal Gruscha und die soziale Frage*, jurid. Diss. Wien, 1959, S. 59; *Archivio di Stato di Lucca, Lucca (Italien)*; *KA und UA, beide Wien*; *Mitt. Ch. Mertens, Wien.* (E. Werk)

— **von Tavera Ernst, Schmit v. T.,** Diplomat. Geb. Wien, 1. 1. 1839; gest. ebenda, 5. 11. 1904. Sohn des Vorigen, Bruder des Folgenden. Stud. Jus an der Univ. Wien 1857–60 und absolvierte nach kurzer Tätigkeit an der Finanzlandesdion. NÖ 1861 die Diplomatenprüfung. Ab 1862 arbeitete er als unbesoldeter Attaché